

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 81/82 (1923)
Heft: 16

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Die Zähringerbrücke in Freiburg. — Das verkleinerte Landhaus. — Zur Neuordnung der Architektenschule der E. T. H. — Miscellanea: Ventilatoren für die chemische Industrie. Elektrifikation der Sibltalbahn. Transformatorenschutz System Buchholz. Ausfuhr elektrischer Energie. Eidgenössische Technische Hochschule. Der Diepoldsauer Durchstich. Der österreichische Ingenieur- und Architekten-Verein. —

Nekrologie: Arnold Bertschinger. — Konkurrenzen: Nationalbank-Gebäude in Basel. Kornhausbrücke über die Limmat in Zürich. Turnhallenbau in Winterthur-Wülflingen. — Literatur: Die Schwemmstoffführung des Rheins und anderer Gewässer. Literarische Neuigkeiten. — Vereinsnachrichten: Schweizerische Technische Stellenvermittlung. Tafeln 12 und 13: Das verkleinerte Landhaus.

Band 81.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 16.

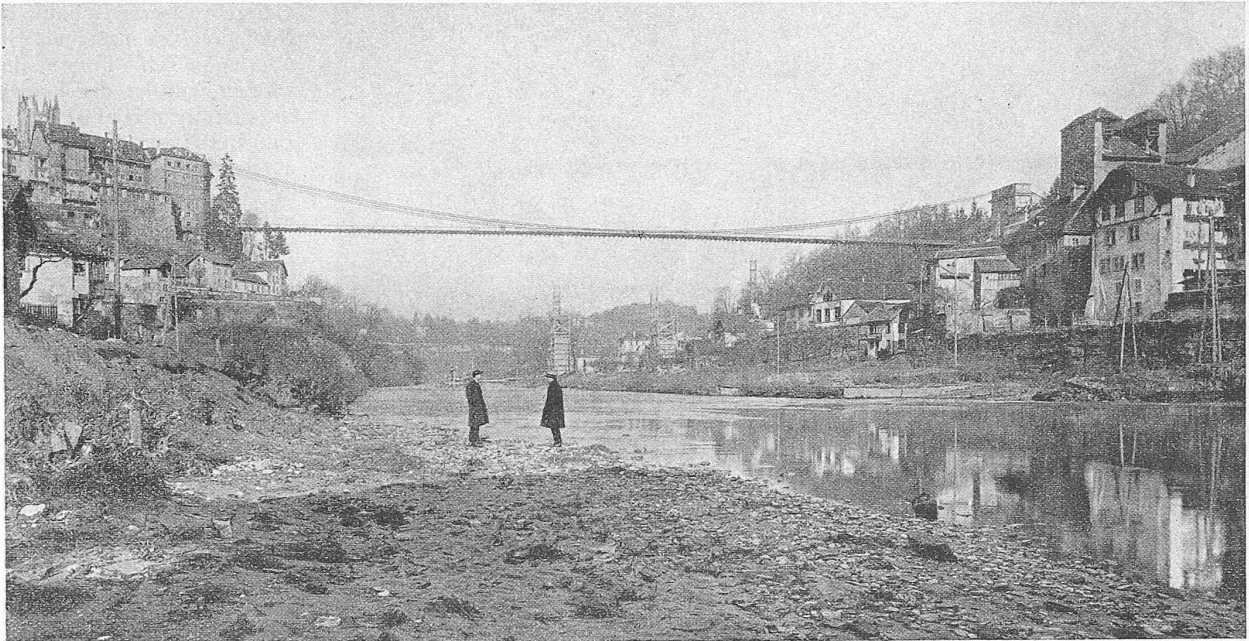


Abb. 1. Ansicht aus S. O. der dem Abbruch geweihten Freiburger Hängebrücke, erbaut 1832 bis 1835 durch J. Chaley; Spannweite 273 m.

Die Zähringerbrücke in Freiburg, der Neubau anstelle der grossen Hängebrücke.

Die grosse Hängebrücke über die Saane in Freiburg ist in den Jahren 1832 bis 1835 vom französischen Ingenieur J. Chaley erbaut worden. Von Mitte bis Mitte Portal beträgt die Spannweite der Kabel 273 m, bei einer Pfeilhöhe von 19,28 m (Pfeilverhältnis 1:14,2). Die Fahrbahn, deren Breite 4,90 m beträgt, zuzüglich beidseitiger Gehwege von je 0,88 m, liegt nur 51 m über N. W. Die ganze Fahrbahnkonstruktion, sowie die Versteifungsbalken der Kabel sind aus Holz erstellt. Diese Balken, die ehemals als Geländer vorgesehen waren, besitzen eine theoretische Höhe von 1,05 m, d. h. von 1/260 der Kabelspannweite (gegenüber etwa 1/50 bei neueren Hängebrücken). Ursprünglich waren beidseitig der Fahrbahn je zwei Kabel angeordnet; 1852 wurden die Verankerungen durch zusätzliche, zugängliche Ankerkabel verstärkt, 1881 wurden zwei weitere Kabel hinzugefügt, dies nach Massgabe einer statischen Berechnung, der eine zufällige Belastung von 200 kg/m² zu Grunde lag. Die Abbildungen 1 und 2 zeigen das jedem Besucher Freiburgs lieb gewordene Brückenbild, Abb. 3 die Situation.

Bezüglich weiterer Einzelheiten über die Geschichte dieser Hängebrücke sei auf die Schrift verwiesen: „Notice historique et technique sur la construction et consolidation

des ponts suspendus de Fribourg“, herausgegeben von der „Direction des Travaux publics, Département des ponts et chaussées“, im Jahre 1916.

Dieses Bauwerk gehört zu den seltenen eisernen Tragwerken, deren ästhetische Wirkung einer stets wohlwollenden Kritik unterzogen worden ist; seine Leichtigkeit und seine elegante Linienführung bleiben unauslöschlich in Erinnerung. Trotz des anscheinenden Gegensatzes zwischen dem luftigen Gerippe der Brücke und der kräftigen Erscheinung der Stadt auf der hohen Molassewand, passt die Brücke ausgezeichnet zum Landschaftsbild; jeder Freiburger betrachtet sie als den gegebenen Zugang zur Kantonshauptstadt, zu deren zahlreichen baulichen Schönheiten sie auch jeder fremde Besucher zählt.

Seit vielen Jahren ist diese Brücke indessen wohl das grösste Sorgenkind der zuständigen Stellen der Baudirektion. Bereits 1852 waren es Rosterscheinungen an nicht zugänglichen Kabeln, die zur Verstärkung der Verankerungen Anlass gaben; seither sind häufiger durchrostete und ausgebogene, nicht wirksame Drähte festgestellt worden. Dieser Rostangriff schreitet bei der kaum zu verbessernden Isolierung der Einzeldrähte weiter und genügt für sich allein zur Begründung des Ersatzes der Brücke. Dazu kommt namentlich die vollständig ungenügende Steifigkeit des Geländerfachwerks, das den Formänderungen der Kabel folgt, statt



Abb. 2. Durchblick durch das stadtseitige Brücken-Portal.